

**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
**Herausgeber:** Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
**Band:** 17 (1910)  
**Heft:** 24

**Artikel:** Ferienkurs für Anstalts-Pädagogik  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-532993>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Seriencurs für Anstalts-Pädagogik.

Veranstaltet vom Cassianeum in Donauwörth, vom 17.—20. August 1910.

### Detail-Programm.

Der Kurs soll eine Orientierung und Erörterung über die wichtigsten Fragen der anstaltspädagogischen Theorie und Praxis bieten.

Die einzelnen Vorträge berücksichtigen zunächst die allen Arten von Erziehungsanstalten gemeinsamen Grundlagen; die individuellen Unterschiede werden jeweils angedeutet und näherer Besprechung in der Diskussion überlassen. Wo nötig, werden auch die Verschiedenheiten der Grundsätze für die wichtigsten Altersstufen berücksichtigt. Für die Mädchen-Anstalts-Pädagogik ist ein eigener Vortrag angelegt. — Zur Erörterung gelangen:

\* 1. Beziehungen zwischen Familie und Anstalt: Charakter der Anstalts-Erziehung als zielbewusster Ersatz für die im Prinzip unentbehrliche Familienerziehung. Die sozialen Verhältnisse, welche zu solchem Ersatz nötigen.<sup>1)</sup>

\* 2. Bedeutung, Bedingungen und Aufgaben der Anstalts-Pädagogik: Begründung der Notwendigkeit einer im Rahmen der gesamten Pädagogik eigene Stellung einnehmenden Anstaltspädagogik — Aufzeigung der wichtigsten Bedingungen zum Gelingen der anstaltspädagogischen Maßnahmen — besondere Aufgaben der Anstalts-Pädagogik mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Zeit. (Die Ausführungen dieses Vortrages erfolgen nur als erste Orientierung; die eingehenderen Darlegungen bleiben den Spezialvorträgen vorbehalten!)

3. Religiöse Erziehung: Moralpädagogische (ethische Kultur-) Strömungen unserer Zeit — Verhältnis zur religiösen Erziehung — Die grundlegende Bedeutung der Religion für die Charakterbildung — Methoden einer richtigen religiösen Erziehung — spezielle Probleme in den Anstalten (Sakramenten-Empfang — wie oft? gemeinsam? zwangsweise? Beichtvater-Wahl freigestellt? — Stellung der Anstaltsgeistlichen — Meßbesuch täglich? freiwillig? — Religiöse Übungen [Maß und Auswahl] — Exerzitien). — Anstaltsinspektor Dr. Thalhofer-München.

4. Disziplin: Autoritätserziehung — Verhältnis zwischen Autorität und Freiheit — Die wichtigsten sittlichen Tugenden des Anstaltszöglings (Gehorsam, Pünktlichkeit, Ordnung, Reinlichkeit) — Strafpädagogik (welche Strafen? in welchen Fällen? speziell Dimission! Notierungs-Methode — Zensuren) — Aufsicht (wieweit? Briefkontrolle? Pultvisitationen?) Verkehr mit Elternhaus — Sorge für zweckmäßige Beschäftigung (Haus- und Tagesordnung). — Präsekt P. Gebhard Schumacher-Mehrerau.

5. Erziehung zur Selbständigkeit: Gefahren bei Ueberspannung des Autoritätsprinzips (Schablonenerziehung) — Persönlichkeitspflege? — Vorbeugung gegen die Einflüsse des Korpsgeistes — Führernaturen — Massensuggestionen — Gewissensbildung (moralische Selbständigkeit) — Einführung in den vernünftigen Gebrauch und in entsprechender Verwertung äußerer Lebensgüter (Anstandslehre — Lebenskunde — Taschengeld? Veltüre — Zeitungen? Alkoholika — Nikotika — Vergnügen). — Seminardirektor Dr. P. Giese-Wien.

6. Erziehung zur Keuschheit: Die Anstalten „Brutstätten der geheimen Sünden? — Vorbeugung — positive Erziehung zur Keuschheit — Freundschaften — Liebeleien — Aufklärung? — Schlaftaal-Gefahren — Pubertäterscheinungen. — Privatdozent Dr. P. Krus-Innsbruck.

7. Hygiene: a) Der Anstaltsräume, b) persönliche der Erzieher und

<sup>1)</sup> Die mit \* bezeichneten Referate werden von den Mitgliedern des Cassianeums erstattet.

Zöglinge -- Reinlichkeit, Bäder, Spaziergänge, Spiel, Sport u., c) ansteckende Krankheiten — Schulfieber — geistige und gemüthliche Anomalien — (was muß der Anstalts-Pädagoge davon wissen?), d) Stellung des Anstalts-Arztes. — Schularzt Dr. Weigl-München.

\* 8. Beschäftigungsmöglichkeiten für Zöglinge: Welches sind die gebräuchlichsten? welche besonders zu empfehlen?

9. Gesichtspunkte für Mädchen-Anstaltspädagogik: Die wichtigsten Fragen, in denen die weibliche Erziehung besondere Berücksichtigung verlangt. — Institutsinspektor Engelhart-Landsbut i. B.

\* 10. Der ideale Anstalts-Pädagoge: Seine beruflichen Eigenschaften, aufgezeigt an dem Lebensbild eines Musterpädagogen.

\* 11. Land-Erziehungsheime: Ihre Eigenart. Welche Grundsätze und Einrichtungen verdienen Nachahmung? welche Ablehnung?

\* 12. Die rechtliche Stellung der Anstalten und Anstaltspädagogen: a) Verhältnis zwischen Staat und privaten Anstalten, b) Bildungsfrage, c) Besoldungsfrage, d) Pensionsansprüche, e) soziale Stellung.

\* \* \*

Durch Freihaltung eigener Stunden für die Diskussion soll den Kurs-Teilnehmern Gelegenheit zur Aussprache über Wünsche und Anregungen geboten werden.

Wir machen neuerdings darauf aufmerksam, daß eine möglichst baldige Anmeldeung zum Kurse rätlich erscheint, damit für entsprechende Unterkunft gesorgt werden kann (Vergleiche ‚Pharus‘ Heft 5). Alle Anfragen wolle man richten an die Redaktion des ‚Pharus‘, Donaumörth (Bayern).

N.B. Die Teilnehmerkarte ist auf 7 Mk. für den ganzen Kurs, auf 50 Pfg. pro Vortrag berechnet. Für Ordensleute und Studierende kann auf eigene Vereinbarung hin entsprechende Ermäßigung gewährt werden.

## Korrespondenzen.

1. **Thurgau.** T. Letzten Freitag, 3. Juni, wurde in Kreuzlingen Herr Seminarlehrer Emil Erni zu Grabe getragen. Eine große Schar von ehemaligen Schülern des Verstorbenen, Lehrer aus dem ganzen Kanton und von weit her, bildeten das große Geleite. 45 Jahre lang hat Herr Erni seine Kräfte der thurg. Lehrerbildungsanstalt gewidmet. Mehrere hundert Lehrer sind zu seinen Füßen als Schüler gesessen während dieser langen Zeit, die ganze thurg. Lehrerschaft zählt nur noch wenige Mitglieder, die nicht Ernis Unterricht genossen. Wahrlich eine Lebensarbeit! Geschichte, Geographie und deutsche Sprache waren seine Fächer. Seine stärkste Seite bildete die Geschichte, und hier wieder waren seine Lieblingshemata römische Geschichte und Napoleon. Da riß sein Vortrag förmlich mit. Sein Urtheil war scharf und wohl abgewogen. Ein gleiches Sichbestimmtausdrücken verlangte er peinlich von den Zöglingen. Ebenso streng wurde unter seiner Aufsicht die Hausordnung eingehalten. Wenn er zu tabeln hatte, geschah es häufig mit einer Satire, die wie ein Pfeil mit Widerhacken saß. In diesem Sinn war Erni gefürchtet.

Eigenartig und vorbildlich ist Ernis Jugendgeschichte. Sein Geburtsort ist Thundorf bei Frauenfeld. Er entstammte ganz ärmlichen Verhältnissen. Schon ganz früh vaterlos, half er den Verdienst der Mutter mehren durch Beeren sammeln. Da er als Schüler außergewöhnliche Begabung entfaltete, nahm sich sein Lehrer, Herr Gilg, seiner an. Er erteilte dem Wißbegierigen Privatstunden, sodaß er, ohne die Sekundarschule besucht zu haben, die Aufnahmeprüfung am Seminar in Kreuzlingen bestand. Nach seinem Austritt wirkte er